

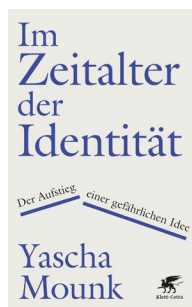
Stephan Hediger

Pädagogische Hochschule Zürich

Identität als Obsession

Eine Gefahr für Freiheit und Demokratie

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i1.a512>



Yascha Mounk

Im Zeitalter der Identität

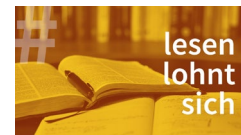
Klett-Cotta, 2024

ISBN 978-3-608-98699-0

„Identität“ ist ein tückenreiches Konzept. Schlimmer noch: Wird Identität eindimensional gedacht und politisch instrumentalisiert, lauern Fallstricke und Gefahren in Form von Denkschablonen und ideologischen Irrwegen. Davon handelt das Buch des deutsch-amerikanischen Politikwissenschaftlers Yascha Mounk, das 2023 unter dem Titel „The Identity Trap“ erschienen ist. Der deutsche Titel lautet: „Im Zeitalter der Identität – Der Aufstieg einer gefährlichen Idee“.

Kritik an der Identitätspolitik

Das Buch bietet eine fundierte und facettenreiche Auseinandersetzung mit der Entstehung, der Popularisierung und der Institutionalisierung von „Wokeness“ und Identitätspolitik. Mounk gelangt zu einem überaus kritischen, aber gut begründeten Urteil: Identitätspolitik wende sich ausdrücklich gegen die Werte unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Sie peile eine Gesellschaft an, in der Kategorien wie das Geschlecht, die Hautfarbe oder die sexuelle Orientierung bestimmten, wie wir einander wahrnehmen und behandeln. Was



dies zur Folge haben kann, illustriert Mounk u.a. mit verstörenden Beispielen aus US-amerikanischen Schulen. Es komme etwa vor, dass Schüler*innen für bestimmte Fächer oder Unterrichtssequenzen nach Hautfarben gruppiert würden, damit sie ein entsprechendes Identitätsbewusstsein entwickelten, sich „rassenspezifischer“ Diskriminierung resp. Privilegierung gewahr würden und sich dagegen solidarisierten. Solche Praktiken, obwohl gut gemeint, verfehlten aber ihren Zweck und führten nicht zu einem konfliktfreieren Zusammenleben, zu mehr Respekt und Gerechtigkeit, sondern zu zusätzlicher Polarisierung.

Ein Plädoyer für den Universalismus

Yascha Mounk ist in Deutschland aufgewachsen. Er hat polnische Wurzeln und ist Jude. Viele Familienangehörige kamen in der Shoah ums Leben. Weil er Jude sei, so Mounk, sei er in Deutschland als Vertreter der wichtigsten Opfergruppe wahrgenommen und teilweise anders behandelt worden als die nichtjüdischen Gleichaltrigen. In die USA eingewandert, fand er sich hingegen als Repräsentant der grossen Tätergruppe – der Weissen – wieder, die Sklaverei und Rassismus zu verantworten hat. Dieser lebensgeschichtliche Hintergrund mit vielfältigen Identitätserfahrungen und widersprüchlichen Zuschreibungen erklärt, weshalb das ganze Buch von einem kämpferischen Grundton durchzogen ist. Es mündet denn auch nicht in ein nüchternes Fazit, sondern in ein Plädoyer für ein politisches Denken, das Unterschiede zwischen Menschen zwar als wichtig anerkennt, jedoch nicht zum zentralen Bezugspunkt macht; ein Denken, das vielmehr Gemeinsamkeiten betont und sich an universellen Werten orientiert.

Autor

Stephan Hediger, lic. phil.

Bis Anfang 2024 Bereichsleiter und Dozent für Geschichtsdidaktik und Politische Bildung, seither Leiter a.i. der Abteilung Weiterbildung und Beratung an der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Kontakt: stephan.hediger@phzh.ch